

pfarreiblatt

21/2022 1.-15. Dezember Zentralredaktion



Ankunft des Friedenslichts in Luzern | Bild: Eveline Beerkircher 2019

Friedenslicht aus Bethlehem

Ein Schiff bringt Frieden in die Stuben

Seite 2-3

25. Dezember

Fernsehgottesdienst diesmal aus Luzern

Der Fernsehgottesdienst am Weihnachtstag, den die drei Landeskirchen wiederum gemeinsam produzieren, wird dieses Jahr in der reformierten Matthäuskirche in Luzern aufgezeichnet. Tele 1 strahlt ihn am 25. Dezember um 10 Uhr aus. Gestaltet wird die Feier von Edith Birbaumer (Pfarrseelsorgerin, kath.), Susanna Klöti (ref. Pfarrerin) und Engelbert Glaser (christkath. Kirche). Auch dieses Jahr wird der Gottesdienst für Menschen mit einer Hörbehinderung in die Gebärdensprache übersetzt.

Sa, 25.12., 10.00, Tele 1
kirchen-kanton-luzern.ch

Haus zum Dolder in Beromünster
Weihnachtsbräuche

Die Ausstellung «Es weihnachtet sehr» im Haus zum Dolder in Beromünster zeigt zeigt Bräuche und Vorbereitungen rund um das Weihnachtsfest. Die Ausstellung vermittelt kulturhistorische und sinnliche Einblicke in «eine zauberhafte und sinnstiftende Welt», heisst es im Flyer. Gleichzeitig liefert sie Hintergründe zu besonderen Adventsbräuchen und mit Blick auf die Region auch Überraschendes.

bis 23. Dezember, Haus zum Dolder | Gruppenführungen auf Anfrage unter info@hauszumdolder.ch oder 041 930 16 26 | Öffnungszeiten siehe hauszumdolder.ch/de/ausstellung/es-weihnachtet-sehr



Auch die Geschichte des Adventskalenders ist in der Ausstellung zu sehen.

Bild: Kalender um 1955, Hebel-Verlag, D. Wunderlin

So ein Witz!

An einer Konferenz beraten Politiker*innen, wie man Frieden schaffen könnte. Mehrere Vorschläge werden genannt: «Wir könnten abrüsten.» Kein Beifall. «Wir könnten versuchen, uns besser zu verstehen.» Wieder kein Beifall. Die Versammlung ist ratlos. Plötzlich hat ein Minister einen genialen Einfall: «Wir könnten das Wort «Krieg» aus dem Duden streichen!» Tosender Applaus.



Tausende Kerzen zeugen von der Solidarität mit Armutsbetroffenen.

Bild: diostudio.ch

Caritas Schweiz
Eine Million Sterne

Am 17. Dezember leuchten erneut schweizweit «Eine Million Sterne»-Kerzen in der Schweiz. Die Aktion wirbt für Solidarität mit den über 1,2 Millionen Menschen, die unter oder nur knapp über dem Existenzminimum leben. Passant*innen können jeweils vor Ort eine Kerze kaufen und anzünden. Mehrere Luzerner Pfarreien beteiligen sich an der Aktion.

Sa, 17.12., **Luzern:** ab 16.30, Treppe zur Hofkirche, Gottesdienst um 17.15, Festakt «40 Jahre Caritas» um 19 Uhr | **Kriens:** ab 17.00, Dorfplatz | **Reussbühl:** ab 16.00, Obermättelstr. 1 | **Buchrain:** ab 16.30, Kirchweg 6 | **Hochdorf:** ab 16.00, Kirchplatz St. Martin | **Dagmersellen:** ab 17.00, Kirchstrasse 3 | **Grosswangen:** ab 16.00, Dorfstrasse 4 | **Schongau:** ab 18.00, Pfarrkirche
Sa, 10.12., **Sursee:** ab 17.00, Rathausplatz (Stand bei Redaktionsschluss, einemillions-terne.ch/veranstaltungen

Radiotipps



Der deutsche evangelische Theologe Thorsten Dietz gehört laut SRF zur «postevangelikalene Szene».

Bild: youtube/ERF Mensch Gott

Perspektiven
Was hat Thorsten Dietz vor?

Der evangelische Theologe Thorsten Dietz schreibt Bestseller über Gott, Teufel und den christlichen Glauben. In Podcasts erklärt er Zehntausenden Theologiegeschichte. Die Zürcher Reformierten holten ihn jetzt in die Schweiz. Was hat er hier vor?

So, 11.12., 8.30, SRF2

Perspektiven
Indischer Tanz in Baden

Vijaya Rao repräsentiert wie kaum eine andere den klassischen indischen Tanzes Bharata Natyam in der Schweiz. Seit 42 Jahren lehrt sie spirituellen Tanz in der Tanzschule in Baden.

So, 4.12., 8.30, SRF2

Fernsehtipps

Sternstunde Religion
Die Erfahrung des Alleinseins

Auf der ganzen Welt suchen Menschen nach dem Wesen des Daseins, um in Harmonie mit der Umwelt zu leben. An welchen Orten begegnet man dem Heiligen? Welche Wege führen Menschen zur inneren Weisheit?

So, 11.12., 10.00. SRF1

Luzern



Die Pfadi Willisau bei der Preisverleihung Ende Oktober auf dem Kulturhof Hinter Musegg in Luzern.

Bild: Michael Weber, faireslager.ch

«Faires Lager» verleiht Preis für Nachhaltigkeit

Gleich zwei Preise gehen in den Kanton Luzern

Der nachhaltige Kleiderkonsum war Thema des diesjährigen Wettbewerbs von «Faires Lager». «Der Weg deines T-Shirts» lautete das Motto. 40 Gruppen aus der ganzen Schweiz nahmen gemäss einer Medienmitteilung teil – und gleich zwei Preise gingen in den Kanton Luzern. Den Hauptpreis, ein Zehner-Pfadizelt, erhielt die Pfadi St. Peter und Paul Willisau. Ihr Beitrag geht den Stationen der T-Shirt-Produktion auf den Grund. Die Wolfsstufe der Pfadi Reuss gewann den «Preis für gelungene Wissensvermittlung».

Der Publikumspreis ging an Jungwacht Blauring Gersau; die Pfadi Savïese aus dem Wallis schliesslich wurde für ihre Kreativität ausgezeichnet. Ziel von «Faires Lager» ist es, in den Lagern von Jungwacht Blauring, Pfadi und weiteren Organisationen den Kindern und Jugendlichen den Nachhaltigkeitsgedanken zu vermitteln. «Faires Lager» wird getragen von Fastenaktion, Jungwacht Blauring Schweiz, Katholische Kirche Stadt Luzern, Pfadibewegung Schweiz und youngCaritas.

Kantonale Kollekte vom 8. Dezember

Flühli braucht Hilfe für Innenrenovation der Pfarrkirche



Die Pfarrkirche von Flühl; im Hintergrund die Schwändeliflüh. Bild: zVg

meinde Flühl zugute. Sie renoviert seit August ihr 240 Jahre altes Gotteshaus innen und ist dabei auf Unterstützung angewiesen. Die rund 900 Kirchgemeindemitglieder können die knapp 300 000 Franken für das Projekt nicht allein aufbringen. Der stark verschmutzte Innenraum wird gereinigt, Risse in den Wänden und Schäden am Figurenwerk und an den Altären werden ausgebessert. Die Kirchenbänke werden abgeschliffen und neu geölt, der Sandsteinboden wird gereinigt und imprägniert. Schliesslich wird die Beleuchtung auf LED umgestellt.

Die Kollekte vom Feiertag Maria Empfängnis (8. Dezember) kommt dieses Jahr im Kanton Luzern der Kirchge-

Kleines Kirchenjahr

Samichlaus und Schmutzli

Der historische Nikolaus (um 283 bis 348) war Bischof von Myra, das heute Demre heisst und in der Nähe von Antalya (Türkei) liegt. Gemäss zeitgenössischen Quellen nahm er am ersten ökumenischen Konzil der Kirchengeschichte – dem Konzil von Nizäa im Jahr 325 – teil. Bekannt wurde die folgende Legende: Als seine Eltern an der Pest starben, erbte Nikolaus ihr Vermögen und verteilte es an Arme. So bewahrte er mehrere junge Frauen aus seiner Nachbarschaft vor der Prostitution, indem er heimlich Geld durchs Fenster warf, damit sie sich eine Mitgift für eine Hochzeit leisten konnten. Sein Todestag am 6. Dezember wurde zu seinem Gedenktag. In der Zentralschweiz macht der Samichlaus vielerorts Hausbesuche bei Familien mit Kindern, in Vereinslokalen oder in Altersheimen. Dabei spricht er oft Lob und Tadel aus, die in seinem dicken Buch stehen. Auf Umzügen begleiten ihn «Trychler», «Geisselchlöpfen» und Laternen-, Fackel- und Iffelen-träger*innen. Zu seinen Gefährten gehören in dunkle Kutten gehüllten «Schmutzlis», manchmal Diener- und Engelfiguren, oft ein Esel.

Quelle: Heiligenlexikon / lebendige-traditionen.ch



Auszug des Samichlaus aus der Hofkirche St. Leodegar Luzern.

Bild: Hofsamichlaus



Heutige und ehemalige Mitglieder der Klosterleitung (von links): Sr. Nadja Bühlmann, Sr. Marie-Ruth Ziegler, Sr. Martine Rosenberg und Sr. Zita Estermann (derzeitige Generaloberin).

Bild: Dominik Thali

Das Mutterhaus der Baldegger Schwestern

Schön und praktisch sollte es sein

Vor 50 Jahren wurde das neue Mutterhaus der Baldegger Schwestern eröffnet. Der Bau von Architekt Marcel Breuer besticht bis heute mit seiner sorgfältigen Gestaltung.

Als Schwester Martine Rosenberg im November 1961 ins Kloster eintrat, wurde ihr ein Bett in einem der Schlafsäle zugewiesen. «Ich war die vierzigste in unserem Saal», erinnert sich die heute 82-Jährige. Die Gemeinschaft wuchs auf 1000 Schwestern gegen Ende der sechziger Jahre. Das Kloster musste bauen.

Doch das Siegerprojekt des Architekturwettbewerbs gefiel der Gemeinschaft nicht. «Das sah mehr aus wie ein Kongresshaus», erinnert sich Sr. Martine. Der Orden gelangte deshalb an Marcel Breuer, einen aus Ungarn stammenden Architekten, der nach seiner Zeit am «Bauhaus» in Deutschland in den Vereinigten Staaten Karriere machte und in New York

lebte. Breuer, damals schon fast 70, sagte zu und schuf im Seetal einen seiner bedeutendsten Sakralbauten. Sr. Martine wurde kurz vor Baubeginn Mitglied der Generalleitung des Ordens und später Generaloberin. Heute ist sie eine von noch rund 180 Schwestern.

Licht flutet durch die Räume

Das Mutterhaus Sonnhalde gilt als Pionierleistung seiner Zeit. Und steht für den Mut der Schwestern, ihre Visionen auch umzusetzen. Breuer durchsetzt Betonelemente mit Alpacher Gubenstein, lässt das Licht durch Räume und Gänge fluten und lenkt die Blicke nach draussen in die sanfte Landschaft.

Für die Ordensgemeinschaft entspricht der Bau bis heute einer Architektur, die auch ihrer franziskanischen Spiritualität entspricht: Schlicht, auf Dauerhaftigkeit angelegt, Ruhe ausstrahlend. Möbel, Vorhänge oder Bö-

den: Es sieht immer noch gleich aus wie vor 50 Jahren. Aufgeräumt, aber nicht kühl; modern, aber nicht vornehm.

Breuer habe stets das Schöne mit dem Praktischen verbinden wollen, sagt Sr. Martine. «Und er hat uns den Schnickschnack ausgetrieben», schmunzelt sie. «Die Tüllvorhänge und Spitzendeckchen im alten Bau mochte er nicht.» Daran halten sich die Schwestern bis heute.

Die Beständigkeit der Materialien, die Zweckmässigkeit der Anlage: Das passt zu Franz von Assisi, auf den sich die Baldegger Schwestern berufen. Dieser sei schliesslich so etwas wie der erste Umweltaktivist gewesen, sagt Sr. Marie-Ruth Ziegler, Nachfolgerin von Sr. Martine als Generaloberin. Die «Sonnhalde» wird seit zehn Jahren mit Fernwärme beheizt, der Landwirtschaftsbetrieb ist längst bio, und von den Stalldächern fliesst Sonnenstrom.

Dominik Thali